

➤ Standards, Risiken und Innovationen

Sicherheit geht vor

Die Abwehr von Gefahren aus dem Unternehmensinneren, die Absicherung bei der Entwicklung von Software und sichere Orte für IT am Boden – sowie unsichere am Berg.

Abfluss gestoppt

»Safetica Endpoint Security kommt ohne eigener Hardware-Appliance aus und ist modular installierbar«, erklärt Martin Penzes.

Die meisten Unternehmen sind bis auf die Zähne bewaffnet – gegenüber Bedrohungen von außen«, beschreibt Martin Penzes eine der großen Herausforderungen in der IT-Sicherheit. Der Security-Spezialist vertreibt mit seinem neu gegründeten Unternehmen Proconnect die Rundumlösung »Safetica Endpoint Security«. Die Suite schützt sensible Daten vor dem Abfluss durch firmeninterne Kanäle. Uneingeschränkter Zugriff auf Firmendaten, unverschlüsselte Datentransfers und finanzielle Verluste aufgrund niedriger Produktivität im Unternehmen – all das sind typische Gefahren, die von den Mitarbeitern ausgehen, und vor denen Antivirenprogramme und Firewalls wenig Schutz bieten. Ein Modul beobachtet die Aktivitäten von Mitarbeitern während der Arbeitszeit und bewertet deren Produktivität. Wer den Großteil seiner Arbeitszeit auf Facebook zubringt, wird so schnell entlarvt. Ein weiteres Data Loss Prevention-Modul verhindert, dass Mitarbeiter sensible Daten entwenden können. Daten werden nach Sicherheitsebenen, Mitarbeitern und Abteilungen klassifiziert. Mit der Software kann einfach festgelegt werden, wer welche Aktion mit welchen Daten durchführen darf: öffnen, kopieren, lesen, schreiben und ausdrucken. Ein

»Endpoint Supervisor« schließlich gibt Unternehmen die Kontrolle über ihre Ressourcen. Das Modul steigert die Produktivität im Unternehmen, indem der Zugriff auf bestimmte Webseiten, mobile Speichermedien, Applikationen, Spiele und Drucker gesperrt, teilweise gesperrt oder teilweise zugelassen werden kann.

Info: www.safetica.at

Standard für Sicherheitsniveau

»Alle, die in IT-Sicherheit investieren, sind Gewinner«, meint Markus Robin, SEC.

Der IT-Security-Markt ist durch die steigende Zahl und Qualität der Angriffe noch dynamischer als andere IKT-Bereiche. Sicherheitsfeatures, wie SSL oder andere Verschlüsselungen, allein sind in dieser Zeit nicht ausreichend, um geschäftskritische Applikationen und Services bestmöglich zu schützen. So wird oft erst durch einen Angriff von kriminellen Hackern bewusst, dass der Schutz nach innen nicht optimal gewährleistet ist. Wichtig ist, das Übel an der Wurzel zu packen. Denn die meisten der entdeckten Sicherheitsschwachstellen lassen sich auf Qualitätsmängel bei der Softwareherstellung zurückführen, da umfassende professionelle »Security Quality Gates« für alle Komponenten allzu oft fehlen. »Aus diesem Grund ist ein Standard, der ein eindeutiges Sicherheitsniveau definiert, unverzichtbar. Neben internationalen Se-

curity-Standards definiert die ÖNORM A 7700 die speziellen Sicherheitsstandards für Webanwendungen. Die Norm beschreibt klar und exakt und vor allem technologieunabhängig die Anforderungen an die Sicherheit von Webapplikationen und ist daher allen Software-Herstellern, die Webtechnologie verwenden, zu empfehlen. Zum anderen hilft die ÖNORM A 7700 Käufern von Software dabei, mit den Herstellern eine klare Messlatte für die geforderte Sicherheit von Webanwendungen zu vereinbaren. Mittelfristig müssen bestimmte Qualitätsstandards für Software, wie eben die A 7700, eingehalten werden – denn letztendlich zählen alle, die in ihre IT-Sicherheit investieren, zu den Gewinnern«, so Markus Robin, General Manager SEC Consult.

Sicherer Ort für IT

Der Rechenzentrumsdienstleister und Colocation-Anbieter Interxion hilft heimischen KMU, sich auf deren Kernkompetenz zu fokussieren. In Österreichs Datacenter mit der besten Connectivity mit über 100 Carriern und ISPs profitieren Unternehmen in jeder Größe von den höchsten Sicherheitsstandards und Zertifizierungen, darunter ISO 29001, BS 25999 und EuroCloud Infrastruktur.

Interxion-Kunden erhalten die Kontrolle über ihre IKT-Infrastruktur, Daten, Systeme, Prozesse sowie Skills und nutzen gleichzeitig die Vorteile hochmoderner Technologie. »Durch die Zusammenarbeit mit Interxion können KMU sehr einfach CAPEX in OPEX umwandeln und ihr Rechenzentrum flexibel mit dem eigenen Business mitwachsen lassen«, erklärt Geschäftsführer Christian Studeny.

Gefahr ab 3.000 Meter

Bergsteiger und Skiwanderer wagen sich oft mit teurem Equipment in luftige Höhen. »Die wenigsten wissen aber, dass bereits ab 3.000 Höhenmetern die Gefahr des Datenverlusts für ihre Foto- und Filmaufnahmen zunimmt, wenn diese auf Festplatten gespeichert werden«, warnt Nicolas Ehrschwendner, Geschäftsführer des Datenrettungsspezialisten Attingo. Flash- oder SSD-Speicher sind unempfindlich, bei mitgeführten Festplatten blockieren aufgrund des Luftdrucks die Schreib-Leseköpfe. □